

# KLASSE

Dezember 2022

DAS MAGAZIN FÜR SCHULEN IN SACHSEN

## Roboter machen Schule

Die innovative Technik ist eine Chance für Lehrkräfte und Lernende gleichermaßen

## „Stillstand gibt es nicht“

Ingo Hunger treibt die Entwicklung der Industrieschule Chemnitz immer weiter voran

## Grundschulen am Limit

Lehrkräfte arbeiten an der Belastungsgrenze, um für Schülerinnen und Schüler guten Unterricht zu ermöglichen



# Inhalt

## Herzlich willkommen zur neuen KLASSE!

KLASSE hat eine neue Struktur: Wie Ihr Schultag beginnt das Magazin mit einem „Stundenplan“ und der „Begrüßung“. Hier finden Sie das Inhaltsverzeichnis und das Editorial. In der Rubrik „Schwarzes Brett“ lesen Sie aktuelle Bildungsnachrichten, die „Doppelstunde“ widmet sich dem Titelthema. In der Rubrik „Lehrerzimmer“ stellen wir Ihnen Persönlichkeiten aus Sachsens Schulwelt vor, um Sie danach mit auf einen „Ausflug“ zu nehmen: Hier berichten wir direkt vor Ort. In der Rubrik „Fortbildung“ finden Sie Impulse für Unterricht und Schullalltag. Den „Feierabend“ läutet KLASSE mit einer Umfrage ein.

## 03

### Begrüßung

#### „Noch mehr Praxisnähe“

Christian Piwarz, Sächsischer Staatsminister für Kultus, stellt die neue KLASSE vor.

## 04

### Schwarzes Brett

#### Geht der Deutsche Schulpreis 2023 nach Sachsen?

Sachsens Schulen können sich jetzt für den Preis bewerben. Außerdem: Zahlen und Fakten erzählen die Erfolgsgeschichte der Beruflichen Schulzentren in Sachsen.

## 12



### Ausflug

#### Mit Robotern fit für die Industrie 4.0

Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Schulzentrums für Elektrotechnik Dresden erproben im Unterricht den Umgang mit Robotern.

## 06



### Doppelstunde

#### Grundschulen stehen vor großen Herausforderungen

Der sich verschärfende Personalmangel und die Lerndefizite infolge der Coronapandemie machen es Grundschulen zunehmend schwerer, den Kindern die nötigen Basis-kompetenzen zu vermitteln.

## 14

### Fortbildung

#### Diagnostik ist das A und O

Damit der Start in die Grundschule gut gelingt, geben verschiedene Publikationen des Sächsischen Kultusministeriums Tipps für den Anfangsunterricht.

## 10

### Lehrerzimmer

#### Führen mit Weitblick

Schulleiter Ingo Hunger führt die fast 100 Jahre alte Industrieschule Chemnitz in die Zukunft.

## 15

### Feierabend

#### Warum es sich lohnt, Lehrkraft zu sein

KLASSE hat bei sieben Lehrerinnen und Lehrern nachgefragt: Was macht den Beruf der Lehrkraft so besonders für Sie?

### Impressum

**Herausgeber:** Sächsisches Staatsministerium für Kultus (SMK), Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Carolaplatz 1, 01097 Dresden | **Redaktion:** Dirk Reelfs (V. i. S. d. P.), Lynn Winkler, Telefon: (0351) 564 65100, E-Mail: klasse@smk.sachsen.de, wald & thal – Agentur für Kommunikation | **Bildnachweise:** alle Bilder: Matthias Rietschel; bis auf: Seite 3: Ronald Bonz, Seite 4: Traube47 | **Quellen:** Seite 5: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, März 2022 Berufliche Bildung. Eckdaten für Sachsen. Schuljahr 2021/2022: <https://www.statistik.sachsen.de/html/berufliche-bildung.html> (letzte Aktualisierung: 9. September 2022), Statistischer Bericht. Berufsbildende Schulen im Freistaat Sachsen. Schuljahr 2021/22. B II 1 – j/21. (Excel-Arbeitsmappe, März 2022) Blog: [www.bildung.sachsen.de/blog](http://www.bildung.sachsen.de/blog) | **Facebook:** [www.facebook.com/SMKsachsen](https://www.facebook.com/SMKsachsen) | **Instagram:** [www.instagram.com/smk Sachsen](https://www.instagram.com/smk Sachsen) | **Twitter:** [www.twitter.com/bildung\\_sachsen](https://www.twitter.com/bildung_sachsen) | **Gestaltung & Konzeption:** wald & thal – Agentur für Kommunikation | **Auflage:** 35.000 Exemplare | **Druck:** Druckerei Vettters GmbH & Co. KG Guttenbergstraße 2, 01471 Radeburg | **Verteilerhinweis:** Die Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Im Fall einer ausschließlichen Nennung der maskulinen Form sind ausdrücklich alle Personen gleichberechtigt angesprochen.

# Liebe Leserinnen und Leser,



schon seit einiger Zeit konnten Sie keine Ausgabe unserer KLASSE mehr in den Händen halten. Das war nicht allein der Coronapandemie geschuldet. Vielmehr haben wir uns die Zeit genommen, uns noch einmal grundlegend Gedanken über das Schulmagazin zu machen. Schließlich soll Ihnen die KLASSE nicht nur optisch gefallen, sondern auch hilfreiche Informationen und Anregungen für den Schulalltag bieten. Das Ergebnis halten Sie nun in Ihren Händen. Mein herzlicher Appell: Teilen Sie uns bitte Ihre Meinung zur „neuen“ KLASSE mit. Die Kontaktdaten finden Sie im Impressum.

Mit der neuen, festen Gliederung und dem klaren Layout möchten wir dem Magazin mehr Struktur geben und die KLASSE noch lesefreundlicher gestalten. Vor allem möchten wir Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, mit noch mehr Praxisnähe in Ihrem Arbeitsalltag unterstützen. Dafür gibt es zum Beispiel die neue Rubrik „Fortbildung“, die konkrete Tipps und Impulse für Sie bereithält.

Unserem Titelthema wird – wie bisher – auf vier Seiten Raum gegeben. Sie finden es ab sofort unter der Rubrik „Doppelstunde“. Wie der kürzlich veröffentlichte IQB-Bildungstrend 2021 zeigte, fehlen immer mehr Kindern in Deutschland die grundlegenden Fähigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen. Kein Wunder, möchte man gleich einwenden, werden doch immer mehr Aufgaben bei den Schulen abgeladen. Gleichzeitig fehlt es an Personal für die wichtige und fundamentale Bildungsarbeit der sächsischen Grundschulen. Wie groß die Herausforderungen sind, und wie sich Grundschulen dieser Aufgabe stellen, davon lesen Sie in der „Doppelstunde“. Die Lehrerkollegien von drei Grundschulen berichten von ihrem Weg.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr Christian Piwarz,  
Sächsischer Staatsminister für Kultus



UNTERRICHTSSZENE an der Kurfürst-Moritz-Schule in Boxdorf

## Geht der Deutsche Schulpreis 2023 nach Sachsen?



Bis zum 15. Februar 2023 können sich allgemeinbildende und berufsbildende Schulen in öffentlicher und privater Trägerschaft online für den Deutschen Schulpreis 2023 bewerben. Gesucht sind Schulen, die allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden und sie bestmöglich auf die Zukunft vorbereiten. Deshalb dreht sich der Deutsche Schulpreis 2023 um die Frage: Wie gestalten Sie an Ihrer Schule qualitativvolles Lehren und Lernen?

Schulen profitieren in vielfacher Hinsicht von einer Bewerbung: Bewerberschulen berichten, dass der Bewerbungsprozess half, Bilanz zu ziehen, Erfolge sichtbar zu machen und sich kritisch mit der eigenen Schul- und Unterrichtsentwicklung auseinanderzusetzen. Alle Bewerberschulen bekommen am Ende eines Wettbewerbsjahres exklusive Angebote für Fortbildungen, Austausch und Vernetzung. Alle nominierten Schulen erhalten zudem ein Preisgeld in Höhe von je 5.000 Euro. Die zweitplatzierten Preisträgerschulen erhalten ein Preisgeld in Höhe von je 30.000 Euro, der Hauptpreis ist mit 100.000 Euro dotiert.

Regionalberatende unterstützen interessierte Schulen auf Wunsch bei ihrer Bewerbung. Die Expertinnen und Experten aus Praxis, Wissenschaft und Schulverwaltung beantworten Fragen, geben fachliches Feedback und begleiten bei Bedarf den gesamten Prozess bis zum Einreichen der Bewerbung.

Alle Infos zur Ausschreibung für den Deutschen Schulpreis 2023

Alle Infos zur Ausschreibung für den Deutschen Schulpreis 2023



## Nachgefragt



2019 hat die Kurfürst-Moritz-Schule in Boxdorf den Deutschen Schulpreis erhalten. KLASSE fragt bei Schulleiter Heiko Vogel nach, warum sich eine Bewerbung für Schulen lohnt.

### Was hat sich für Ihre Schule mit der Schulpreis-Auszeichnung geändert?

Wir sind sehr viel besser vernetzt! Die Auszeichnung eröffnete uns den regelmäßigen Kontakt zu ausgezeichneten Schulen in ganz Deutschland. Das ist wunderbar, denn diesen Schulen liegt Schulentwicklung am Herzen, sie arbeiten an spannenden Themen und sind offen für den Austausch. Das Preisträgernetzwerk bringt uns kontinuierlich voran und öffnet Türen, die sonst verschlossen sind.

### Warum sollte man mitmachen?

So eine Bewerbung ist ein großes Stück Arbeit und erfordert eine jahrelange erfolgreiche Entwicklungsarbeit. Doch der Weg lohnt sich. Der Schulpreis bietet ergänzend zum Wettbewerb Fortbildungen, Schulbesuche, Beratung und viele Materialien. Der Leistungsvergleich mit anderen Schulen motiviert und fordert heraus. Schon eine Nominierung ist eine riesige Anerkennung für die tägliche Arbeit.

### Ein Tipp für interessierte Schulen?

Besuchen Sie andere Schulen, suchen Sie den Austausch und etablieren Sie eine ständige Entwicklung an der Schule, auch wenn dies im Alltag manchmal schwerfällt! Die täglichen Herausforderungen sind riesig, aber es gibt ebenso viele Lehrkräfte, die leidenschaftlich gern ihren Beruf ausüben. Packen Sie es gemeinsam an!

Привіт!  
Cześć!  
مرحبا

Vorbereitungsklassen bereiten Jugendliche und junge Erwachsene in Sachsen, deren Herkunftssprache nicht oder nicht ausschließlich Deutsch ist, sprachlich auf die Aufnahme einer Berufsausbildung oder den Erwerb eines höheren Bildungsabschlusses vor – zum Beispiel am Beruflichen Gymnasium oder an der Fachoberschule.

„Hallo/Willkommen“ auf Ukrainisch, Polnisch und Arabisch

Schon gewusst? Nachwuchsleistungssportlerinnen und -sportler, die über den Realschulabschluss und eine sportfachliche Empfehlung des Olympiastützpunktes Sachsen e. V. verfügen und die Fachhochschulreife erwerben möchten, können die dreijährige gedehnte Fachoberschule für Sporttalente am Beruflichen Schulzentrum für Technik „Gustav Anton Zeuner“ Dresden (angebotene Fachrichtungen: Gesundheit und Soziales, Technik) besuchen. Durch eine Dehnung der Klassenstufe 12 auf zwei Schuljahre wird Zeit gewonnen, um Sport und Schulalltag miteinander zu vereinbaren.



## Neugierig geworden?

Lesen Sie auf Seite 10 das Porträt von Ingo Hunger, der seit über zehn Jahren die Industrieschule in Chemnitz leitet. Auf Seite 12 zeigen wir, wie Berufsschülerinnen und -schüler mithilfe von Robotern das Programmieren lernen.



## Berufliche Schulzentren in Sachsen

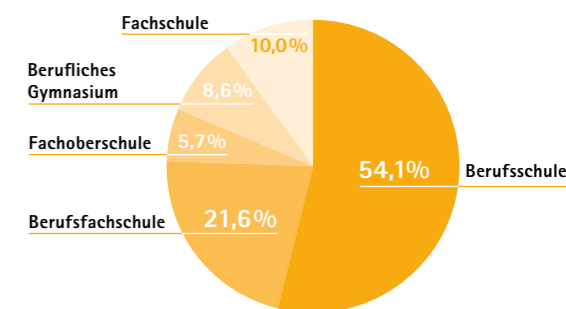
## Eine Erfolgsgeschichte in Zahlen und Fakten

30 Jahre

Seit drei Jahrzehnten begleiten die Beruflichen Schulzentren in Sachsen junge Menschen auf ihrem Weg in den Beruf.

104.171 Schülerinnen und Schüler haben im Schuljahr 2021/22 die 242 berufsbildenden Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft in Sachsen besucht. Die meistbesuchte Schulart ist dabei die Berufsschule mit mehr als der Hälfte der Schülerinnen und Schüler. Die Berufsschule umfasst auch das Berufsgrundbildungsjahr, das Berufsvorbereitungsjahr und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

### Schülerverteilung in Sachsen nach berufsbildenden Schularten\*



\*im Schuljahr 2021/22

## Was sind eigentlich Berufliche Schulzentren?

Um ein bedarfsgerechtes und flächendeckendes Bildungsangebot zu sichern, sind die berufsbildenden Schularten Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule, Berufliches Gymnasium und Fachschule in Beruflichen Schulzentren (BSZ) zusammengefasst. Die Berufsschule als Kernstück der beruflichen Bildung ist an jedem BSZ eingerichtet.

6.326 Lehrkräfte unterrichteten insgesamt 5.410 Klassen

im Schuljahr 2021/22 an den berufsbildenden Schulen in Sachsen. Diese Zahlen sind in den vergangenen fünf Jahren gestiegen: Im Schuljahr 2016/17 gab es 5.337 Klassen mit 5.861 Lehrerinnen und Lehrern.

## Viele Wege zum Beruf

Gleich in den Beruf oder doch noch an die Berufsakademie, (Fachhoch-)Hochschule oder Universität? In der beruflichen Bildungslandschaft führen viele Wege zum Erfolg. Das berufsbildende Schulsystem in Sachsen bietet differenzierte und vielfältige berufliche Bildungsgänge und -angebote. Es ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern die Chance auf eine Ausbildung, die sowohl ihren schulischen Voraussetzungen als auch ihrem beruflichen Bildungsziel entspricht.

Mehr Infos auf [schule.sachsen.de](http://schule.sachsen.de)



Broschüre „Wege zum Beruf“ zum Download



## EINLADUNG ZUR WINTERAKADEMIE

„Europa unter Druck – Wissen, Werte, Widerstände“ – unter diesem Titel steht die nächste Winterakademie des Landesamtes für Schule und Bildung Sachsen, die vom 22. bis 24. Februar 2023 im Fortbildungs- und Tagungszentrum Meißen stattfindet. Lehrerinnen und Lehrer können sich dabei mit europäischen Facetten, Chancen und Herausforderungen individuell auseinandersetzen und eigene Perspektiven entwickeln. Außerdem bietet die Fortbildung für Lehrkräfte Empowerment in der Krise. Insbesondere widmet sie sich dabei der Streitkultur als wichtigem Handwerkszeug bei der Bewältigung von Krisen.

Melden Sie sich jetzt für die Winterakademie an!





# Höchstleistungen

Die Ergebnisse von Sachsens Grundschülerinnen und -schülern gehören zu den besten in Deutschland, wenn es um die Leistungen im Unterrichtsfach Deutsch und Mathematik geht. Doch für die Grundschulen Sachsens wird es zunehmend schwerer, dieses hohe Niveau zu halten. Mit guten Konzepten und einem hohen Maß an Engagement stellen sich die Lehrerinnen und Lehrer den Herausforderungen.

**B**itte kommt nach vorne und bildet einen Sitzkreis“, sagt Stella Zöllner. Das letzte Wort betont sie deutlich. Während sie es ausspricht, zeichnet sie mit ihrem rechten Zeigefinger Kreise über ihrer ausgestreckten linken Hand – die Gebärde für „Sitzkreis“. Die Lehrerin der Klasse 1c der 6. Grundschule „Am Großen Garten“ in Dresden nutzt Handsignale wie diese, damit auch wirklich alle Kinder sie verstehen können. Von den 24 Schülerinnen und Schülern sprechen vier Kinder nicht oder nur wenig Deutsch, ihre Eltern sind zum Teil Analphabeten.

Erst seit rund einem Dreivierteljahr besuchen Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) die Grundschule. „Uns wurde kurz vor den Winterferien mitgeteilt, dass wir direkt nach den Ferien eine DaZ-Vorbereitungsklasse bekommen. Wenige Wochen später haben wir zusätzlich eine Klasse mit ukrainischen Kindern bei uns eröffnet“, sagt Schulleiterin Verona Balač. Die neue Situation bringt ihr Kollegium an die Belastungsgrenze: „Wir Grundschullehrer wollen unsere Arbeit gut machen. Wir können gar nicht anders – das liegt in uns. Doch plötzlich können wir nicht mehr sicherstellen, dass unser Unterricht auch tatsächlich bei jedem Kind ankommt. Das bringt manche im Team dazu, an sich selbst zu zweifeln.“

## » Jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich und soll in seinem eigenen Tempo lernen.«

Heike Peter, Leiterin der Grundschule „Juri Gagarin“ Königsbrück

### Vielfältige Herausforderungen

Die Dresdner Grundschule kämpft mit Herausforderungen, vor denen nahezu alle Schulen in Sachsen stehen: Die Heterogenität in den Klassenzimmern nimmt weiter zu, gleichzeitig trägt der anhaltende Lehrkräftemangel dazu bei, dass sich viele Lehrerinnen und Lehrer überlastet fühlen. Trotzdem leisten die Grundschulen des Landes herausragende Arbeit. Die sächsischen Grundschülerinnen und -schüler belegen im Ländervergleich des IQB-Bildungstrends 2021 Spitzenplätze – wie schon in den Jahren 2011 und 2016. Sie erreichen in den Bereichen Lesen, Zuhören und Mathematik Leistungen, die deutlich über dem deutschen Mittelwert liegen. Außerdem ist der Anteil der Kinder, die in den Kompetenzbereichen Lesen und Zuhören den Mindeststandard verfehlen, in keinem Land niedriger als in Sachsen.

Doch das Bildungsmonitoring macht auch negative Veränderungen sichtbar. Die Anzahl der Viertklässlerinnen und -klässler, die die Mindestanforderungen verfehlen, ist in den meisten Bundesländern gestiegen – auch in Sachsen. Vor allem Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder mit Zuwanderungshintergrund schnitten im Bildungsvergleich schlechter ab. Für die Grundschulen wird es zunehmend schwerer, gute Ergebnisse zu halten und vor allem auch schwache Ergebnisse zu steigern.

# 22

Prozent der Viertklässlerinnen und Viertklässler verfehlen die Mindeststandards in Mathematik.

IQB-Bildungstrend 2021

# 1/5

der Viertklässlerinnen und Viertklässler kann nicht richtig lesen, fast jeder dritte nicht regelkonform schreiben.

Eine Einschätzung, die Heike Peter teilt. Sie ist Leiterin der Grundschule „Juri Gagarin“ in Königsbrück, einer Kleinstadt im ländlichen Raum 25 Kilometer nördlich von Dresden. Neben den bereits genannten Herausforderungen sieht sie die Ursache für die sich verschärfenden Bedingungen in der sich verändernden Lebenswelt und nicht zuletzt in den Folgen der Pandemie: „Corona hat uns hart getroffen. Wir merken, dass diese Zeit nicht spurlos an den Kindern vorbeigegangen ist.“ So beobachtet sie, dass Vorschulkinder in der sprachlichen Entwicklung häufiger Defizite zeigen hinsichtlich des sprachlichen Handelns, des Wortschatzes, der Aussprache und der Grammatik. „Auch die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten sind Veränderungen unterworfen, dem muss Schule heute Rechnung tragen“, sagt sie.

### Ein guter Start in die Grundschule

Das Kollegium der Königsbrücker Grundschule stellt sich den Herausforderungen. Um diese meistern zu können, legt die Schule unter anderem besonderes Augenmerk darauf, die Kinder beim Übergang von der Kita in die Grundschule zu begleiten. „Wir arbeiten mit allen fünf Kindertageseinrichtungen, deren Kinder bei uns eingeschult werden, eng zusammen. Das ist essenziell. Wir müssen gut miteinander kommunizieren, uns austauschen und wissen, was der andere macht“, erklärt Heike Peter. Die Kooperation geht sogar so weit, dass alle Kitas und die Grundschule zusammen pädagogische Tage veranstalten. Zuletzt haben die Einrichtungen vereinbart, sich intensiver den Dokumentationen zu widmen, die die Entwicklung der Kinder festhalten, und ein gemeinsames Verständnis dafür zu entwickeln. Ein zentrales Ergebnis dieser Fortbildungen ist auch eine Checkliste, die alle Beteiligten erarbeitet haben. Sie wird Eltern von Vorschulkindern an die Hand gegeben, um ihnen Orientierung zu geben, was sich die Schule von den Kindern bei Schulantritt wünscht. Die Checkliste ist aus der Perspektive des Kindes formuliert und deckt alle relevanten Kompetenzbereiche ab. „Das ist natürlich nicht verbindlich. Jedes Kind entwickelt sich unterschiedlich und soll in seinem eigenen Tempo lernen“, so die Schulleiterin.

Die Checkliste und die professionelle Zusammenarbeit mit den Kitas sind nur zwei von vielen Bausteinen, mit denen Heike Peter und ihr Team die wichtige Phase des Überganges gestalten. So gelingt es der Schule, den Kindern auf der einen Seite durch Kennenlertage und den regelmäßigen Austausch mit den Eltern Vertrauen in Schule zu schaffen und auf der anderen Seite durch die sogenannten Ankommenswochen zu Schuljahresbeginn die aktuelle Lernausgangslage eines jeden Erstklässlers zu ermitteln und von Beginn an gezielte Fördermaßnahmen abzuleiten.

Die 6. Grundschule „Am Großen Garten“ in Dresden ist darauf angewiesen, dass die Kinder zu ihr kommen. Anders ist das auch gar nicht möglich: Die rund 80 bis 100 Schulanfängerinnen und Schulanfänger kommen aus etwa 65 verschiedenen Kitas. Nach einem ersten Austausch mit den Kindertagesstätten lädt Schulleiterin Verona Balač alle Vorschulkinder einzeln ein. In den Terminen gewinnt die jeweilige Lehrkraft einen ersten Eindruck, wo das Kind steht, was es gut und weniger gut kann. Im Anschluss bekommen



ZUSAMMEN LERNEN: Die Kinder der 6. Grundschule „Am Großen Garten“ dürfen auch den Flur zum Arbeiten nutzen

Tipps für den Anfangsunterricht  
Seite 15

die Eltern ein kurzes Feedback und Tipps, worauf sie in den Monaten bis zur Einschulung noch achten können. Dieses erste Kennenlertreffen ist der Grundstein für eine konsequente Diagnostik, die bis zum Ende der Grundschulzeit fortgesetzt wird. Die Dokumentation des Termins erfolgt nach einem festen Schema, nach dem sich alle Lehrkräfte richten. Die Klassenlehrerinnen und -lehrer können dann in den ersten Wochen des Schuljahres ihre Beobachtungen damit abgleichen: Was hat sich verändert? Wo hat sich das Kind schon weiterentwickelt, und wo benötigt es vielleicht individuelle Förderung oder Forderung?

Ebenso systematisch geht die Leipziger Grundschule „Schule 5“ vor. Sie hat sich seit ihrer Gründung vor elf Jahren dem Anspruch verschrieben, jedem Kind gerecht zu werden. „Dabei hilft uns die von uns entwickelte Lernstandsanalyse“, erklärt Leiterin Bettina Goebecke. In dem mehrseitigen Bogen bewerten die Lehrkräfte gemeinsam mit den Bezugserzieherinnen des Hortes die Kompeten-



### 6. Grundschule „Am Großen Garten“

Ort:  
Dresden

Schulleiterin:  
Verona Balač  
6-grundschule-dresden.de

### Grundschule „Juri Gagarin“

Ort:  
Königsbrück  
Schulleiterin:  
Heike Peter  
grundschule.koenigsbrueck.de

### „Schule 5“ im Stadtbezirk Mitte

Ort:  
Leipzig  
Schulleiterin:  
Bettina Goebecke  
cms.sachsen.schule/gsl

zen des Kindes. Ob ein Kind altersgerecht entwickelt ist, Vorsprünge oder Defizite hat, wird jedes Schuljahr erneut analysiert und in unterschiedlichen Farben festgehalten. „So entsteht ein Graph, der die Entwicklung des Kindes zeigt. Wir können sehen, in welchen Bereichen es sich verbessert oder wo es vielleicht Rückschritte gemacht hat“, so Bettina Goebecke. Auf Basis der Lernstandsanalysen entwickelt das Kollegium jedes Schuljahr passende Angebote für das Förderband, das fest im Stundenplan integriert ist. Gibt es beispielsweise Kinder, die Schwierigkeiten haben, Regeln einzuhalten, nehmen sie an Gruppenspielen teil, um diese Fähigkeiten zu erlernen. Eine Theaterpädagogin hilft schüchternen Schülerinnen und Schülern, aus sich selbst herauszukommen. Die auf sie zugeschnittenen Förderkurse sind verpflichtend für die Kinder. Am Nachmittag können die Lernenden aus fakultativen Angeboten wählen und ihren eigenen Interessen nachgehen.

### Hohe Motivation treibt Lehrkräfte an

Zu schaffen macht der „Schule 5“ dabei das fehlende Personal. „Wir können nicht alle Unterrichtsstunden mit Lehrkräften abdecken“, sagt Bettina Goebecke. An der 6. Grundschule „Am Großen Garten“ in Dresden fielen in diesem Jahr die Kennenlertermine für die Vorschulkinder vor Ort aus. Der Grund: Personalmangel. Schulleiterin Verona Balač muss die Belastung des Kollegiums im Blick behalten. „Das geht nur im Austausch. Wir überlegen zusammen, was stattfinden kann und was nicht. Das tut weh – wenn unser Anspruch an Grundschule darunter leidet.“ Auch Heike Peter von der Grundschule „Juri Gagarin“ in Königsbrück spricht von einer „belastenden Situation“. Weil es nicht genügend Lehrkräfte im Kollegium gibt, die schwangere Kolleginnen ersetzen können, ist die Schulleiterin selbst Klassenlehrerin. Doch die Grundschulen haben nicht nur die herausfordernden Arbeitsbedingungen gemeinsam. Sie eint auch das Bestreben, das Beste für jede Schülerin und jeden Schüler möglich zu machen. Bettina Goebecke fasst es so zusammen: „Unser großes Glück ist ein Kollegium, das für unsere Kinder bereit ist, fast alles zu tun.“ •



### Sachsens Ergebnisse im IQB-Bildungstrend

PLATZ 1 in Mathematik  
PLATZ 1 in Deutsch – Lesen\*  
PLATZ 2 in Deutsch – Zuhören\*  
PLATZ 2 in Deutsch – Rechtschreibung

\*neben Freistaat Bayern

# Führen mit Weitblick

Von der Landwirtschaft in die Industrie: Ingo Hunger ist studierter Landwirtschaftslehrer, heute leitet er seit über einem Jahrzehnt die Industrieschule, das Berufliche Schulzentrum für Technik I in Chemnitz. So wie schon seine Vorgänger blickt der Schulleiter weit voraus: Er will seine Schule fit für die Zukunft machen.



Ingo Hungers Arbeitsplatz ist ein Original. Sein großzügiges Büro ist mit fast 100 Jahre altem Rüsterholz vertäfelt, dem Holz der Ulme. Der Blickfang ist ein rund zwei Meter langer Schreibtisch aus demselben Material, über und über mit Unterlagen bedeckt, genauso wie die große Magnetwand dahinter. Bis auf wenige Ausnahmen ist hier alles so alt wie die Schule selbst: Die Industrieschule Chemnitz wurde nach vierjähriger Bauzeit 1928 eröffnet. Sie wirkt von außen wie eine wehrhafte Backsteinburg. „Ein lebendiges Museum“, sagt Ingo Hunger. Doch die Schule ist mehr als das: Die Hülle mag historisch sein, hinter den Türen findet aber moderner Unterricht statt.

## Von der Landwirtschaft zur Industrie

Seit dem Schuljahr 2011/12 leitet Ingo Hunger das Berufliche Schulzentrum für Technik I in Chemnitz. Die mehr als 1.700 Berufsschülerinnen und -schüler lernen hier das fachtheoretische Wissen für ihren Ausbildungsberuf. Die Industrieschule bildet unter anderem Systeminformatiker, Mechatroniker, Industrieelektriker und Berufskraftfahrer aus. Dabei kommt Ingo Hunger eigentlich aus einer völlig anderen Branche: Als Diplom-Agrarpädagoge unterrichtete er nur knapp ein Dreivierteljahr an einer Schule in der Nähe von Halberstadt, bevor es ihn zurück in seine Geburtsstadt nach Chemnitz zog. Nach Stationen an verschiedenen beruflichen Schulen und in unterschiedlichen Fachrichtungen war er viele Jahre Oberstufenberater an einem Beruflichen Gymnasium. „Damals reifte der Wunsch in mir, mich weiterzuentwickeln und die Schulleitungskarriere anzugehen“, sagt Ingo Hunger. Klar, meint er, der Beruf des Lehrers sei ausfüllend genug. Was ihn antrieb, war das Bedürfnis, etwas verändern und bewegen zu können. 2006 wechselte er dann in das Regionalschulamt, das heutige Landesamt, bevor er sich fünf Jahre später erfolgreich auf die Stelle der Schulleitung der Industrieschule bewarb.

Damals befand sich die Schule mitten im Umbau, sie wurde im laufenden Betrieb kernsaniert. „Ein echter Kraftakt“, erinnert er sich an seine Anfangszeit. Trotz der schwierigen Startbedingungen war die Ausgangslage für Ingo Hunger sehr gut. „Mein Vorgänger und seine Kollegen, von denen manche heute noch in meinem Team sind, haben sehr weit vorausgedacht und alles gut geplant – zum Beispiel mit Blick auf die Digitalisierung. Davon profitieren wir bis heute“, sagt er.

## Volldigitalisierung angestrebt

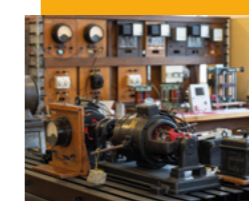
Doch inzwischen kommt das Schulhaus erneut an seine Grenzen. Um in Zukunft weiterhin zeitgemäßen Unterricht ermöglichen zu können, braucht das Berufliche Schulzentrum ein stärkeres WLAN-Netz. Aktuell kümmern sich die Informatiklehrer darum, das Netz zu warten und zu pflegen. „Ich bin sehr dankbar dafür, dass meine Kollegen uns mit ihrem Engagement ermöglichen, digital zu arbeiten. Eigentlich kann das keine Dauerlösung sein. Bei uns sind über 400 digitale Endgeräte angeschlossen – eine Größen-

» Stillstand darf es nicht geben, Schulentwicklung geht immer weiter.«

Ingo Hunger, Schulleiter der Industrieschule Chemnitz

ordnung wie in einem mittelständischen Unternehmen, das im Unterschied aber ein bis zwei angestellte IT-Administratoren hat“, sagt Ingo Hunger, der mit seiner Schule noch viel vorhat. Auch wenn diese dank der Weitsicht des Kollegiums schon weit vor Corona digital gut aufgestellt war und zum Beispiel über eine eigene Schul-Cloud verfügte und die grünen Tafeln weitestgehend durch weiße ersetzt hat, strebt der Schulleiter eine Volldigitalisierung an. Konkret bedeutet dies, dass sämtliche Prozesse in der Schule durch digitale Lösungen verbessert oder vereinfacht werden sollen. Denn auch Ingo Hunger führt seine Schule mit Weitblick.

Dabei stärkt ihm seine Mannschaft, wie er das Kollegium nennt, den Rücken. Die Lehrkräfte würden nicht nur ihr Kerngeschäft des Unterrichtens gut umsetzen, sondern „immer nach dem Neuesten schauen, sich weiterentwickeln und unsere Schule nach vorne bringen“. So probieren sie zum Beispiel neue Hard- und Software aus, um nah an der Praxis zu sein und die Schülerinnen und Schüler so gut auf die Arbeitswelt vorzubereiten. „Es ist aber nicht immer ganz leicht, mit den sich immer schneller verändernden Entwicklungen Schritt zu halten. Wir sind dennoch auf einem guten Weg“, sagt Ingo Hunger.



## Ausbildung heute und gestern

Die Industrieschule Chemnitz galt zur Zeit ihrer Entstehung als modernste und größte Berufsschule in Deutschland. Heute gibt es in der Schule nicht nur 3-D-Drucker und neueste Technik, sondern auch noch die Starkstromanlage von 1928, die seit fast 100 Jahren für die Ausbildung genutzt wird.

## 1.600 vergessene Zeugnisse

Neben dem Praxisbezug spielt für die Industrieschule die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler eine große Rolle. Sie sollen das Rüstzeug erlernen, um später im Beruf zum Beispiel in der Lage zu sein, sich selbstständig neues Wissen anzueignen. Ingo Hunger sieht dabei eine große Herausforderung: Die Berufsschulen bilden Kompetenzen aus, die Kammern prüfen rein Fachliches. Auf dem Kammerzeugnis werden die Ergebnisse der Berufsschule nicht abgebildet. Ingo Hunger wünscht sich deshalb, dass zumindest die Durchschnittsnote verpflichtend auch auf dem Kammerzeugnis Einzug findet. „Das wäre eine Anerkennung unserer Arbeit. Arbeitgeber wollen von Bewerbern meist nur das Kammerzeugnis sehen. Unser Zeugnis benötigt man in der Regel nur für die nächste Qualifikationsstufe, zum Beispiel für den Meister“, erklärt der Schulleiter. In den 100 Jahre alten Schränken der Industrieschule liegen deshalb rund 1.600 Zeugnisse, die sich dort seit 1994 angesammelt haben und von den Absolventinnen und Absolventen nie abgeholt wurden – weil sie diese nicht gebraucht haben.

Doch davon lässt er sich nicht ausbremsen. Sein Bedürfnis, die Schule weiterzuentwickeln und zu verändern, ist nicht gestillt. „Wenn das so wäre, müsste ich hier und jetzt mit meinem Beruf aufhören. Stillstand darf es nicht geben, Schulentwicklung geht immer weiter.“ •



# Roboter machen Schule

Das Berufliche Schulzentrum für Elektrotechnik Dresden bereitet seine Schüler auf den rasanten Wandel in der Arbeitswelt vor. Dank der Unterstützung des Dresdner Unternehmens Wandelbots, von Siemens und nicht zuletzt des Sächsischen Kultusministeriums und dem Amt für Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Dresden sind zwei Roboter in die Unterrichtsräume eingezogen. Das anwendungsorientierte Förderprojekt der Initiative Digitale Schule Sachsen begeistert Lehrkräfte und Schüler gleichermaßen.

Langsam setzt sich der Arm des Roboters in Bewegung. Er streckt sich, dreht sich um seine Achse und nähert sich zwei schwarzen Würfeln, die auf den ersten Blick völlig gleich aussehen und doch verschieden sind. Der eine ist aus Kunststoff gefertigt, der andere aus Metall. Der Roboterarm greift einen der Würfel und setzt ihn auf einem schmalen grünen Laufband ab. Der Arm fährt nach oben – sobald er außer Reichweite ist, setzt sich das Laufband in Bewegung und transportiert den Würfel zu zwei Sensoren. Sie senden elektrische Signale an eine sogenannte speicherprogrammierte Steuerung – kurz SPS. Daraufhin setzen sich zwei Schienen in Bewegung, der Würfel landet auf der rechten Schiene neben drei weiteren Würfeln aus Metall. Ein Erfolg: Die Anlage hat das Material erkannt und den Würfel richtig einsortiert.

Acht Unterrichtsstunden hat Marc Buhlmann gebraucht, um den Roboter und die Steuerung zu programmieren und beides miteinander zu verbinden. Er ist im vierten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Mechatroniker und besucht die Berufsschule des Beruflichen Schulzentrums für Elektrotechnik Dresden (BSZET). Seit verganginem Sommer besitzt das BSZET zwei dieser Roboter. Einen nutzen die Berufsschüler, der andere kommt in der Fachschule zum Einsatz.

## Robotik als Chance

Für den 23-jährigen Marc Buhlmann ist es nicht die erste Begegnung mit einem Roboter. Sein Ausbildungsbetrieb, das Fraunhofer Institut für Werkstoff- und Strahltechnik, arbeitet mit Robotern. Außerdem hat er bereits im Rahmen seiner Ausbildung an einem Roboterkurs teilgenommen und dabei das klassische Programmieren kennengelernt. „Trotzdem ist dieses Projekt eine große Chance. Ich habe mich mit beiden Bereichen – Robotik und SPS – zwar schon einzeln beschäftigt, jetzt musste ich aber beides zusammenbringen“, sagt er. Auch für seine Lehrerin Kerstin Wolf-Reinbothe ist die neue Technik eine Chance. Neben der eigenen Weiterbildung ist es für sie besonders wert-



PROJEKTARBEIT ist fester Bestandteil des Unterrichts von Kerstin Wolf-Reinbothe



voll, dass sie dank der modernen Ausstattung zeitgemäßen Unterricht anbieten kann, der nah an der Praxis ist: „Wir sind damit nicht in der Zukunft angekommen, sondern im Hier und Jetzt. Robotik ist in vielen Betrieben längst Alltag.“

## Unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen

Den Einsatz von Robotern im Unterricht hat eine Kooperation mit dem Dresdner Unternehmen Wandelbots möglich gemacht. Mit dessen Software kann der Weg, den der Roboter mit seinem Arm beschreibt, relativ einfach programmiert werden. „Das ist genau das, was wir brauchen, um der Vielfalt unserer Schüler gerecht zu werden“, sagt Schulleiter Bernd Petschke. Denn längst nicht alle Azubis lernen so wie Marc Buhlmann diese Technik in ihren Betrieben kennen. Ganz gleich, ob ein Schüler eine Programmiersprache bereits aus der betrieblichen Praxis kennt oder nicht – mit der Software und dem dazugehörigen „Trace-Pen“, einem „Weg-Stift“ mit Infrarotsensoren, können sie unabhängig von ihren Programmier-Skills arbeiten.

## Wissen weitergeben

Während Marc Buhlmann an der perfekten Einstellung des Roboterarms feilt, tüfteln seine Klassenkameraden an einem Projekt, das er bereits im vergangenen Schuljahr abgeschlossen hat. „Das ist ideal, denn so habe ich eine sinnvolle Aufgabe für ihn, mit der er das Gelernte wiederholen und gleichzeitig Neues lernen kann“, sagt Kerstin Wolf-Reinbothe. Noch sucht sie nach einer Lösung, um jedem Auszubildenden das Arbeiten mit dieser Technik zu ermöglichen. Weil es nur einen Stift und nur ein Tablet mit der Software gibt, können maximal ein bis zwei Schüler den Roboter steuern. Doch unabhängig davon hat sie schon eine Idee, wie Marc Buhlmanns Mitschüler von seinem Wissensvorsprung profitieren können: „Wenn sie mit ihrem Projekt fertig sind, kann Marc ihnen seine Arbeit vorstellen, von seinen Lerneffekten berichten und sein Know-how weitergeben.“ •

## Über das BSZET

Das Berufliche Schulzentrum beschreibt sich als „ein Kompetenzzentrum auf dem Gebiet der Elektrotechnik, der Informationstechnik und dem Maschinenbau“. Die Bildungsgänge umfassen die Berufsschule, das Berufliche Gymnasium und die Fachschule.



## » Dresden

Das BSZET setzt auf ein starkes Netzwerk und baut Kooperationen aus, um digitale und fachpraktische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu stärken.

# Diagnostik von Anfang an

Schulen müssen im Anfangsunterricht an die Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder anknüpfen, um ihnen einen guten Start in die Grundschule zu ermöglichen. Wie das gelingen kann, zeigen verschiedene Publikationen des Sächsischen Kultusministeriums.

Die Broschüre „**Förderung der körperlich-motorischen Entwicklung**“ gibt Anregungen, wie Lehrkräfte Kinder dabei begleiten können, ihre Motorik und damit ein gutes Körpergefühl zu entwickeln. Die Publikation liefert nützliches Hintergrundwissen zur körperlich-motorischen Entwicklung von Kindern im Grundschulalter und bietet gleichzeitig hilfreiche Tipps und Tricks in Form eines Bewegungsbaukastens.



Die kognitiven Fähigkeiten zählen zu den grundlegenden Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen in der gesamten Schulzeit und bedürfen deshalb schon im Anfangsunterricht einer besonderen Beachtung. Die Handreichung „**Förderung der kognitiven Entwicklung**“ zeigt nicht nur Möglichkeiten der Förderung und Diagnostik auf, sondern stellt außerdem Praxisbeispiele, passende Materialien und Ideen für den Anfangsunterricht vor.



Mehr Tipps und Anregungen für die Diagnostik im Anfangsunterricht finden Sie im Beitrag „Lesen, Schreiben und Rechnen so wichtig wie nie“, der im Blog des Sächsischen Kultusministeriums erschienen ist.

Unter [bildung.sachsen.de/blog](http://bildung.sachsen.de/blog) lesen Sie regelmäßig aktuelle Nachrichten aus der Schul- und Bildungslandschaft Sachsens.

## 4 Entwicklungsbereiche

stehen mit Blick auf die Regelungen im Sächsischen Schulgesetz und in der Schulordnung Grundschulen bei der Ermittlung des aktuellen Entwicklungsstandes im Fokus: die kognitive Entwicklung, die sprachliche Entwicklung, die körperlich-motorische Entwicklung sowie die emotionale und soziale Entwicklung.



Wie entwickeln Kinder ein Regelverständnis? Wie schaffen sie es, sich empathisch zu verhalten? Und was sollten Lehrkräfte beachten, wenn Kinder Gefühle wie Wut oder Angst zeigen? Die Handreichung „**Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung**“ liefert Antworten und beleuchtet den sehr zentralen Entwicklungsbereich am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.



NEU

Die Handreichung „**Förderung der sprachlichen und kommunikativen Entwicklung**“ nimmt den Schriftspracherwerb in den Blick und bietet Empfehlungen zur pädagogischen Diagnostik und Förderung in diesem wichtigen Entwicklungsbereich. Die Publikation zeigt zum Beispiel, wie die Zusammenarbeit mit Sprachtherapeutinnen und -therapeuten, Eltern oder DaZ-Lehrkräften gelingen kann. Checklisten und Beobachtungsbögen für die Praxis ergänzen die Broschüre.

Silke Siewert, Lehrerin,  
Grundschule „Juri Gagarin“  
Königsbrück

» Der Alltag ist immer abwechslungsreich. Es wird nie langweilig.«

» Jeder Tag ist von Freude geprägt. Freude in den Augen der Kinder, wenn die Klasse zusammenkommt. Freude beim Vorstellen neuer Unterrichtsinhalte. Freude beim Austausch mit Lehrkräften. Lehrkraft, weil täglich versucht wird, das Beste herauszuholen, auch wenn äußere Gegebenheiten dies erschweren. Und auch wenn es nicht immer leicht ist. Kein Tag gleicht einem anderen. Jeder Tag ist geprägt von Spontaneität. Die Beziehung, die sich zu Kindern aufbauen kann, ist besonders. Als Lehrkraft ist man großer Teil ihres Alltags und wichtige Bezugsperson. Dieser Beruf erfordert viel Kraft, doch gibt auch viel davon zurück.«

Lina Lemberg, Lehrerin, 6. Grundschule  
„Am Großen Garten“ Dresden

# Was macht den Beruf der Lehrkraft so besonders für Sie?

» Neben dem hohen Abwechslungsreichtum der Aufgaben und meiner Freiheit in der Gestaltung genieße ich es, mitzuerleben, wenn bei jungen heranwachsenden Menschen Freude an sinnvollem Tun, am Dazulernen sichtbar wird. Man geht einer Arbeit nach, in welcher der Effekt des persönlichen Engagements sichtbar und der Sinn der eigenen Tätigkeit offensichtlich ist.«

Luise Dienemann, stellvertretende Schulleiterin,  
Kurfürst-Moritz-Schule Boxdorf

Niklas Lindner,  
Referendar,  
6. Grundschule  
„Am Großen Garten“ Dresden

» Kein Tag ist wie der andere. Zwar lässt sich Unterricht durchaus planen, jedoch nie genau vorhersehen, wie die Stunde letztendlich läuft. Das macht den Beruf so spannend. Natürlich gibt es Stunden und Tage, die nicht optimal laufen. Natürlich gibt es Tage, an denen man nach „Feierabend“ noch viel vorbereiten muss. Aber die Momente, in denen man die Freude der Schülerinnen und Schüler beim Lernen und Arbeiten sieht, gleichen diese Tage mehr als aus. Die individuellen Fortschritte der Kinder zu sehen, kann einen sehr glücklich machen.«

Kathrin Krems, Lehrerin,  
Grundschule „Juri Gagarin“  
Königsbrück

» Ich bin in der tollen Position, Kinder bei ihrer Entwicklung zu begleiten.«

» Meine Arbeit hält mich jung. Ich habe immer einen Draht zu jüngeren Menschen.«

Simone Müller, Lehrerin,  
Grundschule „Juri Gagarin“  
Königsbrück

» Besonders wertvoll finde ich die Momente, in denen sich die erfolgreiche Erarbeitung der sozialen Kompetenzen zeigt und die Klassenfamilie Werte wie Akzeptanz, Mitgefühl, gewaltfreie Kommunikation und Zusammenhalt lebt. Für mich ist das die Voraussetzung für eine gute Lernatmosphäre und ein achtsames Leben in unserer Gesellschaft. Als Lehrerin bekomme ich die Gelegenheit, den Kindern dies auf ihrem Lebensweg mitzugeben.«

Anne Burian, Lehrerin, „Schule 5“ im Stadtbezirk Mitte, Grundschule der Stadt Leipzig





# Du liebst dein Lehramt und willst auch andere dafür begeistern?

Dann melde dich bei uns unter:  
[mail@eineklassefürsich.de](mailto:mail@eineklassefürsich.de).

Erfahre mehr auf:  
[www.lehrer-werden-in-sachsen.de](http://www.lehrer-werden-in-sachsen.de).

EINE KLASSE FÜR SICH.

**LEHRERIN  
SACHSEN**



STAATSMINISTERIUM  
FÜR KULTUS



Freistaat  
**SACHSEN**